

Schallwellen schuld?

Fischsterben

Zum Bericht „Löst Lärm Fischsterben aus?“ vom 15. Mai:

In dem Artikel bezweifelt der Leiter des Sportamts, Bernd Schirwitz, einen Zusammenhang zwischen dem Fischsterben und Baumaßnahmen auf dem städtischen Sportplatz in der Aaseestadt.

Dazu ist anzumerken, dass wahrscheinlich nicht der vom Menschen wahrnehmbare Baulärm den Fischen schadet. Die zur Bodenverdichtung eingesetzten schweren Baumaschinen allerdings erzeugen Infraschallwellen äußerst hoher Intensität. Diese Vibrationswellen pflanzen sich im Erdreich weit in die Umgebung fort. Bei den Anrainern waren die Auswirkungen dieser Vibrationen besonders in den Kellerräumen als außerordentlich unangenehmes, dumpfes Dröhnen wahrnehmbar. Es steht zu befürchten, dass die Fische diesen Schallwellen zum Opfer gefallen sind.

Zur Information der Bürger über diese Baumaßnah-

me bemerkt Bernd Schirwitz, dass „die Anwohner“ zu einer Veranstaltung eingeladen wurden. Dazu ist festzustellen:

1. Das Grundstück Von-Ossietzky-Straße 27, der Wohnsitz der Familie Wildemann, grenzt unmittelbar an die Sportanlage.

2. Alle Anwohner, die „von der Baustelle gesehen in der ersten Häuserreihe“ wohnen, das heißt die Eigentümer der Grundstücke Von-Ossietzky-Straße 29 bis 41, wurden ebenfalls nicht informiert.

3. Die eingestreute Information „Tennis... zu spielen wird an diesem Platz nicht mehr möglich sein“ legt die Vermutung nahe, dass die Tennisplätze neben der Sportanlage wegfallen werden. Eine Information darüber, was an deren Stelle treten wird, ist dem Artikel nicht zu entnehmen.

4. Über die Methode, Einladungen zu einer für die Nachbarn der Sportanlage äußerst wichtigen Bürgerversammlung per Handzettel zu verteilen, kann man sich nur wundern.

Hubertus Kmitta
Von-Ossietzky-Straße 31